

der Anatiden“ hingewiesen hat: dafs nämlich in solchen Fällen, wo leuchtende Farben als Lockmittel für die Artgenossen im Flugbilde fehlen, häufig Schallorgane entwickelt sind.

Herr Poll legt den Balg einer vierjährigen Goldfasanenhenne, *Chrysolophus pictus*, vor, der sich bis auf die etwas geringere Gröfse nicht von dem eines voll ausgefärbten Hahnes unterscheidet: eine Ausbildung von Hahnenfedrigkeit, wie sie wohl in ähnlicher Vollendung nur sehr selten beobachtet wird. Das Ergebnis der mikroskopischen Untersuchung der Geschlechtsorgane steht noch aus, makroskopisch war von einer Keimdrüse nichts zu bemerken. Herr Poll schliesst an diesen Fall interessante Ausführungen über Hahnenfedrigkeit im allgemeinen und weist insbesondere darauf hin, dafs Störungen im Bereiche des Eierstockes wohl Hahnenfedrigkeit zur Folge haben, dafs aber niemals der Fall beobachtet wird, dafs kastrierte Vogelmännchen ein Weibchenkleid anlegen.

Herr Graf v. Zedlitz hat den Balg einer domestizierten *Cygnoides cygnopsis* mitgebracht, die kürzlich in Schlesien erlegt worden ist, auch eine *Otis tetrax* ist dort geschossen worden.

Herr Reichenow hat von Schrader einen Adler vom Sinai erhalten, der wohl als *Aquila clanga* anzusprechen ist. Er ist besonders durch seine abgesetzt schwarzen Hosen und die sehr helle Ober- und Unterseite auffallend. Herr Graf v. Zedlitz bemerkt hierzu, dafs er im Sinai einen Adler von obenher gesehen habe, der durch seine weifsen Oberschwanzdecken und die hellen Säume der Oberseite auffiel, er ähnelte einem *A. rapax* im vierten Kleide. Herr Schalow macht darauf aufmerksam, dafs Herr Klein auf dem Kongress zwei ähnliche Stücke aus dem Balkan vorgelegt habe, und Herr Neumann erinnert sich, dafs in früheren Jahren ebensolche Vögel im Berliner Zoologischen Garten lebend zur Schau gestellt worden seien.

Herr Reichenow hat eine Anzahl sehr seltener Vögel aus St. Thomé und Fernando-Po mitgebracht, die der Sammlung des Herzogs Adolf-Friedrich zu Mecklenburg entstammen.

O. Heinroth.

## Bericht über die Märzszung 1912.

Verhandelt Berlin, Montag, den 4. März 1912, abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause Wilhelmstrafse 92.

Anwesend die Herren: Schiller, v. Versen, Hesse, K. Neunzig, Steinmetz, Jung, Graf Zedlitz und Trützscher, O. Neumann, Krause, v. Treskow, Reichenow, Deditius, Kracht, Haase und Heinroth.

Als Gäste: Herr C. Wache und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Reichenow. Schriftführer: Herr Heinroth.

Herr H. Grote hat zu seinen Ausführungen über den Abzug des Mauersegler aus Nord-Russland folgende Berichtigung an den Vorsitzenden geschickt:

„Meine Angabe in der September-Sitzung vorigen Jahres der D. Orn. Ges., betreffend das Vorkommen eines Mauersegler in Nord-Russland am 5. Okt., bedarf einer Berichtigung. Es handelt sich um ein von Goebel am 3. Oktober (15. Okt. neuen Stils?) 1878 in der Stadt Petersburg beobachtetes Pärchen (cfr. E. Büchner, Die Vögel des Petersb. Gouv. pag. 57).

Übrigens weist ja die neueste Literatur ähnliche Fälle eines späten Abzugs von *Apus* nach:

Weigold sah am 13. Okt. einen Segler bei Helgoland (I. Jahresbericht Helgoland 1909 pag. 104).

O. L e e g e berichtet in der Orn. Mtsschr. z. Sch. d. Vogelw. 1892 p. 252:

Juist 1889: „die letzten am 26. Sept.“

1890: „vereinzelt bis zum 1. Okt. (am 24. Sept. noch 16 Stück)“.

1891: „bis zum 25. Sept. fast täglich, auch im Oktober wiederholt, am 25. noch mehrere mit *H. rustica*, und ein Spätling passierte gar noch am Nachmittage des 11. November!“.

Aus Holland macht R. Snouckaert van Schauburg u. a. folgende Fälle bekannt:

6. Oktober bei 's Graveland (Prov. Nord-Holland) — Ornith. Mtsber. XV p. 127.

19. November! (Orn. Mtsber. XVII p. 18.)

Weitere Fälle liessen sich bei einem Studium der einschlägigen Literatur wohl leicht anführen.“

Gelegentlich der Vorlage der eingegangenen Bücher und Zeitschriften macht Herr Reichenow auf einen Aufruf aufmerksam, der, nach dem Vorgange der Skandinavischen Zoologen, die deutschen Zoologen zu einer Meinungsäusserung bei dem Schriftführer der deutschen Zoologischen Gesellschaft, Herrn Professor Brauer, auffordert, über ihre Stellung zu der gegenwärtig immer weiter umsichgreifenden Beunruhigung der zoologischen Nomenklatur durch Ausgraben alter Namen.

Herr Heinroth legt im Auftrage des am Erscheinen leider verhinderten Herrn Schalow den nunmehr fertiggestellten Bericht über den V. Internationalen Ornithologen-Kongress vor: ein umfangreiches, gegen 1200 Seiten starkes und mit einer grossen Anzahl von Tafeln und Textabbildungen ausgestattetes Werk, das die Anwesenden mit grossem Interesse einsehen.

Graf Zedlitz bespricht die Ergebnisse der Bearbeitung seiner im Sinai gemachten Sammlungen. Er kommt zu dem Schlufs, dafs die dort angetroffenen durchziehenden Vögel Ost-europäische und Westasiatische Formen sind. Die dortige

Felsentaube steht der Aegyptischen sehr nahe und ist kleiner als die in Palästina lebende Form. Er weist darauf hin, daß bei der Bestimmung der verschiedenen geographischen Formen von *Ammomanes* besonders auf die Schnabelmasse zu achten sei u. s. w. Neu beschrieben werden *Columba livia palaestina* Zedl. aus S.-Palästina ähnlich *schimperi* aus Egypten und vom Sinai, aber größer und dunkler, *Ammomanes deserti katharinae* Zedl. vom Sinai-Hochgebirge ähnlich *fraterculus* aus Palaestina, aber grofsschnäbliger, ferner *Cercomela melanura erlangeri* Neum. Zedl. von S.-Arabien, dunkler als typische *melanura* vom Sinai, und *Cercomela scotocerca enigma* Neum. Zedlitz vom N.-Somaliland, ähnlich *C. s. scotocerca* Heugl. aus Eritrea, aber in den Mafsen größer. Ausführliche Beschreibungen werden später erscheinen.

Der Vorsitzende gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr Graf v. Zedlitz eine zusammenfassende Arbeit über die Vogelwelt der Sinai-Halbinsel geben wird. Leider kann diese wegen Platzmangels nicht vor dem Juli im Journal für Ornithologie zum Abdruck kommen.

Herr Neumann erwähnt mehrere in letzter Zeit erschienene Arbeiten über afrikanische Vögel und gibt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß darin eine große Anzahl neuer Arten und Unterarten ohne genügende Literaturkenntnis und ausreichendes Vergleichsmaterial beschrieben sind. Herren, welche entfernt von großen Sammlungen wie Berlin, London, Tring lebten, täten besser, erst bei den dort lebenden Fachleuten Rat einzuholen, statt ohne genügende Vorstudien die Synonymie mit neuen Namen zwecklos zu belasten. Gleichfalls bedauerlich für die exakte Forschung sind ferner faunistische Listen in prächtig ausgestatteten Arbeiten, die Forscher zusammenstellen, die nicht ganz in die Materie eingedrungen sind. Solche Listen imponieren dem, der nicht Spezialist auf dem in Frage kommenden Gebiet ist, sehr. Meist stellt sich bei Nachprüfung heraus, daß sie nicht nur wertlos sind, sondern durch ihre Fehlerhaftigkeit zu ganz falschen Schlüssen verleiten.

Herr Neumann bespricht an Hand eines großen Vergleichsmaterials, unter dem sich der von Prof. Kräpelin freundlichst übersandte Typus von *T. orientalis* befindet, die afrikanischen Formen des Genus *Tarsiger* (*Pogonocichla*). Als Wichtigstes soll nur die bisher noch nie erwähnte Tatsache hervorgehoben werden, daß sich die verschiedenen Formen im Jugendkleid meist deutlicher unterscheiden als im Alterskleid. So hat eine Anzahl der Formen ein ungeflecktes, andere haben ein leicht geflecktes, wieder andere ein sehr stark geflecktes Jugendkleid. Mehrere dieser Jugendkleider sind als besondere Arten beschrieben worden.

Wichtig ist dann noch, daß *Tarsiger orientalis* von Pangani Unikum des Hamburger Museums ist. Es hat blaß olivenfarbene, nicht graue Schwingensäume und steht dem *T. johnstoni* Holl.

vom Nyassa-Land und dem *T. montanus* Rchw. von den Usambara-Bergen sehr nahe, vielleicht wird sich sogar *T. montanus* nicht von ihm trennen lassen.

Der *Tarsiger* vom Kilimandscharo und Märu muß den Namen *T. guttifer* Rchw. Neum., auf das Jugendkleid begründet, tragen. Der Vogel von Kikuyu und Kenia dürfte als *T. keniensis* Mearns abzutrennen sein.

*T. intensus* Sharpe scheint auf ein aberrantes Stück der später *T. ruwenzorii* genannten Form begründet.

In Süd-Afrika scheint es zwei Formen zu geben, von denen die Form von Nord-Transvaal (Zontpansberg, Lydenburg, Macamac) noch nicht benannt ist.

Den Namen *T. stellatus* Vieill. hält Neumann für nicht haltbar, da Levillant und nach ihm Vieillot einen Vogel mit weißem Band über die Kehle und einer ganz andern Schwanzfärbung beschreibt.

Der älteste Name für den Süd-Afrikaner ist *Pogonocichla margaritata* Sund., Öfversigt Kongl. Vetenskap-Akademiens 1850 p. 104, ein Name, der eigentümlicherweise in der späteren Literatur vollkommen vergessen worden ist.

Herr Reichenow legt einen Reiher von der Ukerewe-Insel vor, der zunächst als ein *Tigrisoma leucolophum* bestimmt worden war. Von dieser Art unterscheidet sich der Vogel aber durch seine weiße Kehle, die Färbung der Unterseite und das Fehlen des weißen Schopfes. Außerdem ist der Schnabel bedeutend stärker und ähnelt dem von *Nycticorax* (s. Ornith. Mon.-Ber. 1912 S. 61—62). Für diese neue Form wird der Name *Tigribaphe leucolaema* vorgeschlagen.

Herr Heinroth berichtet, dafs am 3. März etwa 25 Kraniche gegen Mittag über den Zoologischen Garten hinzogen. Wie er aus den Stimmen erkennen konnte, war dabei wenigstens ein vorjähriger Vogel.

Herr Reichenow hat ein Skelett von *Opisthocomus hoazin* mitgebracht und weist auf all die merkwürdigen anatomischen und biologischen Eigenschaften dieser viel umstrittenen Vogelgruppe hin, die durch ihr sehr eigenartiges, rückgebildetes Brustbein und das Vorhandensein von gebrauchsfähigen Krallen im Flügel der nestflüchtenden Jungen, die im Gegensatz zu den Alten imstande sind zu schwimmen und zu tauchen, besonders auffällt. Es ist die Frage, ob man es bei diesen interessanten Tieren mit Verwandten der Hühner oder der Rallen zu tun hat. Die Herren Krause, Heinroth und Neumann geben im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Reichenow ihren verschiedenen Meinungen über die verwandtschaftlichen Beziehungen von *Opisthocomus* Ausdruck.

O. Heinroth.